

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 16 (2003)
Heft: [8]: Burkhalter Sumi Architekten : sinnliche Dichte : Projekte und Studien 1999-2003

Artikel: Studie : Sempers Stadtraum
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-122217>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

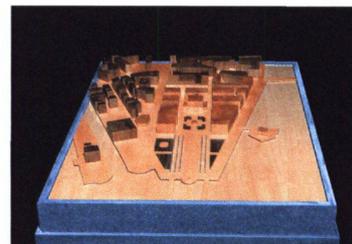
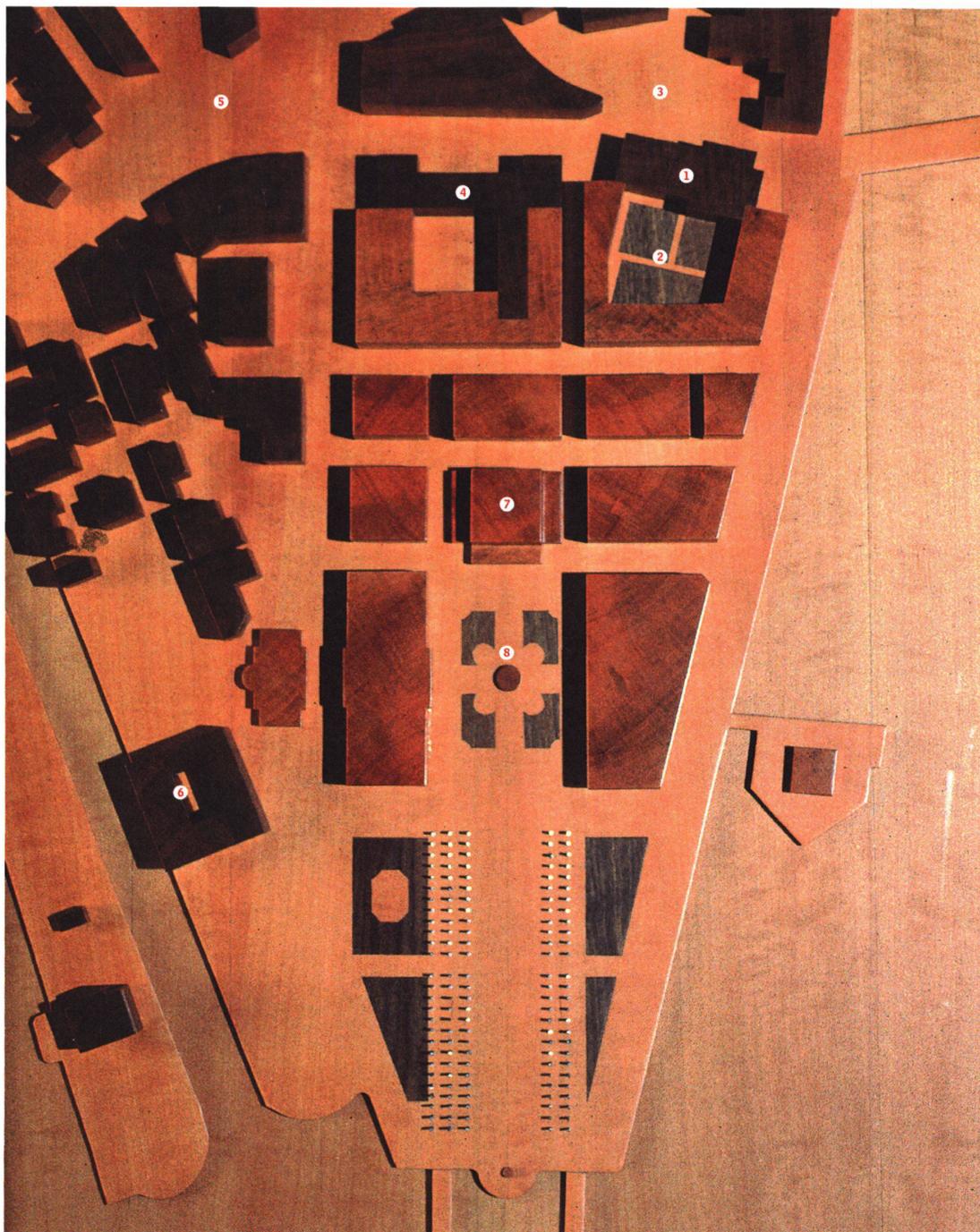
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sempers Stadtraum



Stadthaus Zürich 1858 Variante A

Semper baut an der Kernstadt weiter: Ausgehend vom Fraumünster 1 mit Klosterhof 2 und Fraumünsterplatz 3 sowie vom neuen Postgebäude 4, das später zum Paradeplatz 5 vermitteln wird, entwickelt Semper in einer ersten Version ein keilförmiges Stadtquartier. Es öffnet sich, vorbei am Hotel Baur au Lac 6, gegen den See hin. Mit zwei U-förmigen Gebäuden schliesst er an die bestehenden Bauten an und definiert zwei Höfe. Dann folgen zwei quer zur Limmat gestellte Bauzeilen. In die Mitte der zum See gelegenen Zeile passt er das Rathaus 7 ein. Es wird links und rechts von einem Mietshaus sowie einem Hotel flankiert. Abschluss oder Eingang bildet eine tuillerienähnliche Monumentalallee 8, die zum See führt.

1803 muss die neu gebildete Stadtgemeinde Zürich das alte Rathaus an den Kanton abtreten. Gut fünfzig Jahre später schreibt sie deshalb einen Wettbewerb für die Neugestaltung des Kratzquartiers aus.

• Einerseits will die Stadt so ein neues Rathaus erhalten, andererseits Profit aus der Erschliessung des Schanzenareals ziehen. Semper thematisiert mit seinem Beitrag die grundlegende Frage, ob sich Zürich in Zukunft mehr auf den See oder auf den Fluss ausrichten soll. Der Vergleich der beiden Holzmodelle zeigt, wie Semper die unterschiedlichen räumlichen Anordnungen und deren Folgen für das städtische Gefüge hinterfragt. Vor dem

Hintergrund der historisch gewachsenen Bausubstanz und in Abwägung von angemessener Repräsentation und städtischer Dichte untersucht er das Wechselspiel zwischen institutionellem und architektonischem Gewicht der verschiedenen Bauten: Rathaus, Casino, Markthallen, Hotel. Nicht zufällig bezieht sich Semper bei den grossen städtebaulichen Projekten in Hamburg, Dresden und Wien denn auch auf römische Foren. Das Herantasten an die jeweilige Bauaufgabe und das Bewusstsein der politisch und kulturell möglichen Szenarien solcher städtebaulichen Aufgaben machen Semper zu einem aktuellen Städtebauer, wie die beiden Beispiele aus Zürich zeigen. Gleichzeitig ist Semper ein typischer Vertreter des Städtebaus des 19. Jahrhunderts, in dem ohne feste theoretische Grundlagen Städtebau im grossen Umfang betrieben wurde. •

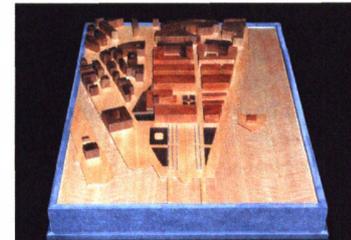
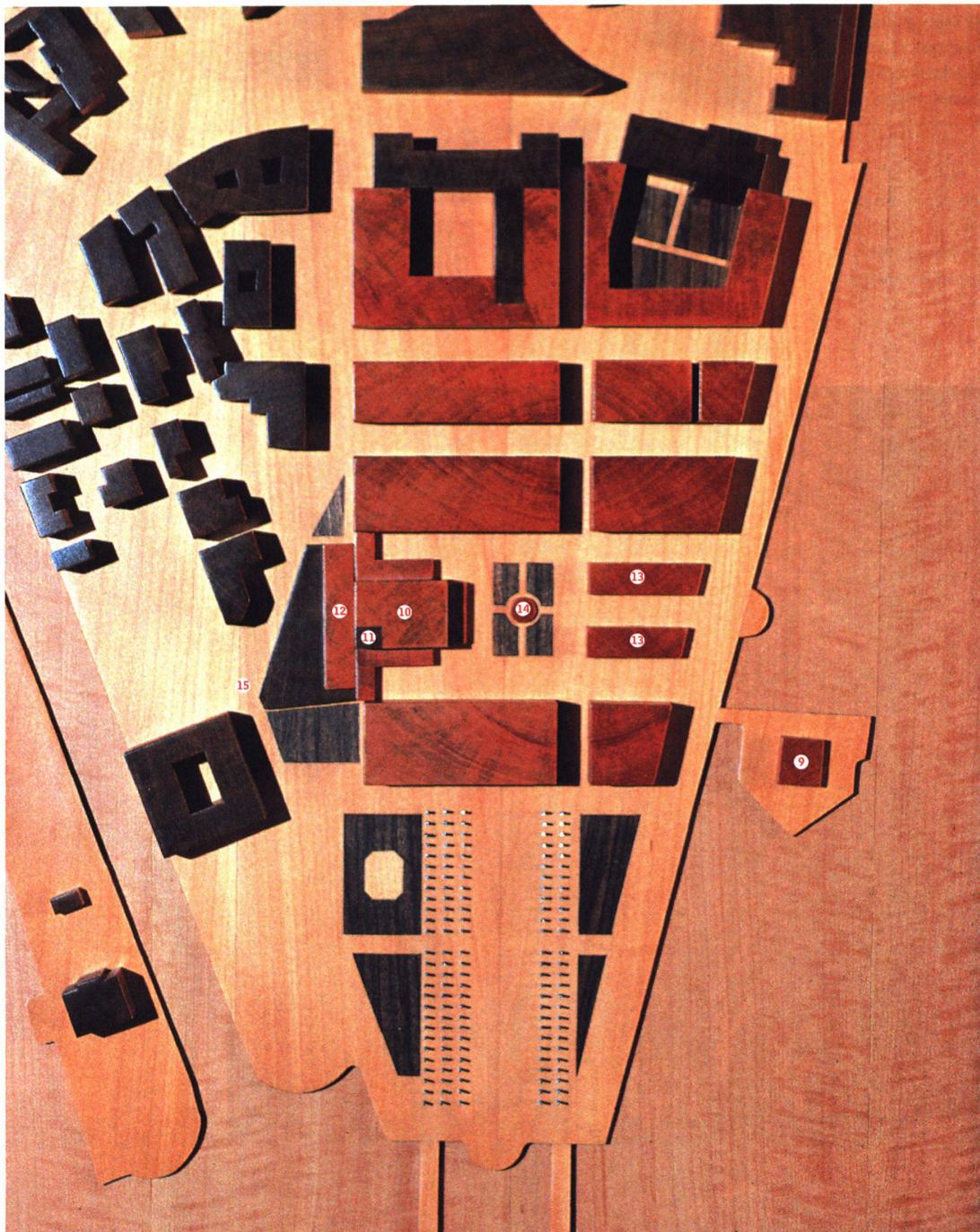
Semper-Ausstellung 2003

«Gottfried Semper (1803–1879) – Architektur und Wissenschaft», Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse 60, Zürich

--> Modellherstellung: Schreinerei der Hochschule für Gestaltung und Kunst, Zürich

--> Fotos: Heinrich Helfenstein, Zürich

--> Literatur: Von Christian Sumi. Gottfried Semper – Drei Forumsprojekte in sechs Modellen; Werk, Bauen und Wohnen Nr. 10/03, Zürich 2003



Stadthaus Zürich 1858 Variante B

In der zweiten Variante dreht Semper den Rathausplatz um 90 Grad und richtet ihn auf die Limmat aus. So wird auch das Bauschänzli 9 in den Entwurf eingebunden. Seitenflügel verbinden das Rathaus 10 mit den flankierenden Baublöcken und schliessen den Platz rückwärtig ab. Als Relikt der alten Festungsanlage integriert der Architekt den Kratzturm 11 ins Projekt. Er soll der neue Rathauerturm werden. Auf die Baugartenschanze hinter dem Rathaus stellt er das Casino 12. Im Gegensatz zur Variante A ist bei der Variante B die monumentale, ins Leere schiessende Rathausachse gefasst. Zwei Markthallen 13 verengen und verdichten den Platzraum vor der Limmat. Der deutlich kleinere Rathausplatz 14 liegt zwischen den Markthallen und dem Rathaus. Er wird durch das «Vorstossen» des Rathauses in den Platz hineingestaucht. So agiert das Rathaus nicht mehr nur als Platzfassade, sondern ist auch räumlich ein Teil des Platzes. Im Gegensatz zur Variante A führt Semper die spätere Bahnhofstrasse 15 in einem Knick um den Baugarten herum.